

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Befragungsmethodik	1
3. Ergebnisse: Engagement der Betriebsratsvorsitzenden in der Kommunalpolitik	2
3.1. Zusammenhänge zwischen Freistellung und Intensität der Gemeinderatstätigkeit	2
3.2. Sind es eher Arbeiter- oder Angestelltenbetriebsratsvorsitzende, die im Gemeinderat tätig sind?.....	4
3.3. Zeitlicher Aufwand für die Gemeinderatsfunktionen.....	6
3.4. Thematische Schwerpunkte für Gemeinderäte/-innen.....	7
3.5. Engagement von Betriebsratsvorsitzenden in gemeinnützigen Vereinen	8
3.6. Zeitlicher Aufwand für gemeinnützige Vereinsaktivitäten.....	10
3.7. Die Art der Vereinstätigkeit.....	12
3.8. Grundsätzliches zum Engagement in Gemeinderäten und Vereinen.....	13
4. Resümee und Schlussbemerkungen	14

1. Einleitung

Die Kommunen sind für die Arbeitnehmer/-innen der unmittelbarste und direkteste Lebensbereich. In der Wohngemeinde trägt sich neben der beruflichen Betätigung ein nicht unwesentlicher Teil des alltäglichen Lebens zu. Ebenso werden von der kommunalen Verwaltungseinheit alltägliche Bedürfnisse, wie zum Beispiel die Trinkwasserversorgung und die Abfallentsorgung administriert und abgewickelt. Die Gestaltung der Lebensbereiche auf der kommunalpolitischen Ebene betrifft und beschäftigt die Arbeitnehmer/-innen. Auf der betrieblichen Ebene sind es die Betriebsräte/-innen, die einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des Systems Arbeitswelt leisten. Arbeit ist für viele Menschen in unserer leistungsorientierten Gesellschaft mehr als eine Einkommensquelle. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur persönlichen Identitätsfindung und zur sozialen Anerkennung. Weil die Arbeit einen hohen Stellenwert im Leben der Menschen hat, wirkt das System Arbeitswelt in die Gesellschaft hinein. Ein Teil davon ist bestimmt auch das Leben der Menschen auf kommunaler Ebene. Grund genug also, dass sich auch Arbeitnehmer/-innen-Interessenorganisationen mit kommunalpolitischen Aspekten beschäftigen. Betriebsratskörperschaften sind eine essentielle demokratische Struktur in einer an sich nicht demokratisch organisierten Arbeitswelt. Insofern liegt die Frage nahe, inwiefern sich Betriebsräte/-innen über den Betrieb hinaus in der alltäglichen Lebenswelt, sei es politisch in einem Gemeinderat oder zivilgesellschaftlich in einem Verein, engagieren. Um diese Fragestellung zu beantworten, wurde die Gruppe der Betriebsratsvorsitzenden in Oberösterreich befragt.

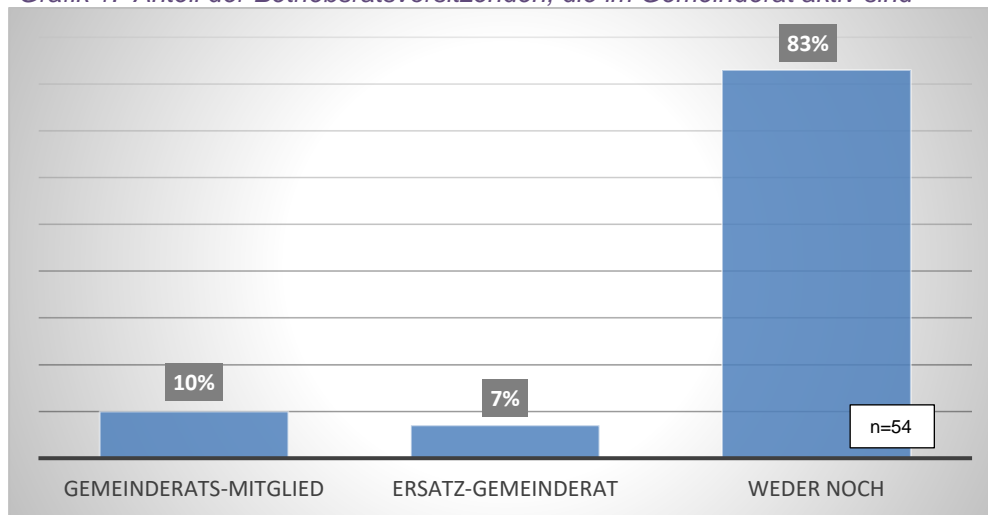
2. Befragungsmethodik

Datenbasis für die Befragung bildete die AK-Betriebsratsdatei, die zum Befragungszeitraum (September 2018) 1581 Betriebsratsvorsitzende in Oberösterreich auswies. Es wurde mit einer Kombination aus Onlineerhebung und postalischer Befragung gearbeitet. Von den 1581 BRV wurden 1.364 Betriebsratsvorsitzende per E-Mail kontaktiert und dazu eingeladen in Form einer Onlineerhebung an der Betriebsrätebefragung teilzunehmen. Die übrigen 217 Betriebsratsvorsitzenden konnten nicht per E-Mail erreicht werden, deshalb wurden sie auf dem Postweg dazu eingeladen, an der Erhebung teilzunehmen, und den ausgefüllten Fragebogen brieflich an das ISW zurückzusenden. Von den insgesamt 1.581 kontaktierten Betriebsratsvorsitzenden haben 552 entweder online oder in brieflicher Form an der Betriebsrätebefragung teilgenommen, was mit 552 Befragungsteilnehmern/-innen einer Rücklaufquote von 35 % entspricht. Somit bildet ein Sample von 552 die Grundlage für diese Auswertung zum Projekt „Betriebsratsvorsitzende und ihr kommunalpolitisches Engagement“.

3. Ergebnisse: Engagement der Betriebsratsvorsitzenden in der Kommunalpolitik

Zuallererst wurde grundsätzlich erhoben, wie stark die Betriebsratsvorsitzenden das Feld der Kommunalpolitik überhaupt bespielen: Konkret wurde dabei nachgefragt, mit welcher Häufigkeit Betriebsräte/-innen in den Parlamenten der Kommunen vertreten sind.

Grafik 1: Anteil der Betriebsratsvorsitzenden, die im Gemeinderat aktiv sind

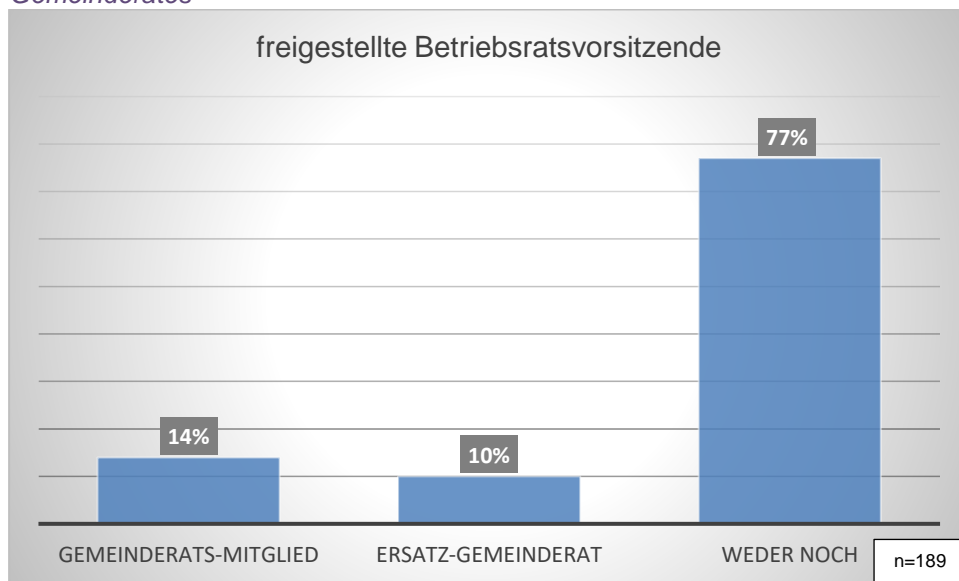


Wie die oberhalb angeführte Grafik 1 zeigt, sind 10 % aller befragten Betriebsratsvorsitzenden Mitglied eines Gemeinderates. Weitere 7 % sind als Ersatzmitglied in einem Parlament auf Gemeinde- oder Stadtebene engagiert. 83 % der befragten Betriebsräte/-innen sind weder Mitglied noch Ersatzmitglied eines Gemeinderates. Fasst man sowohl die Mitglieder eines Gemeinderates als auch die Ersatz-Gemeinderatsmitglieder in einer Gruppe zusammen, ergibt das einen Wert von 17 %, was beinahe einem Fünftel entspricht.

3.1. Zusammenhänge zwischen Freistellung und Intensität der Gemeinderatstätigkeit

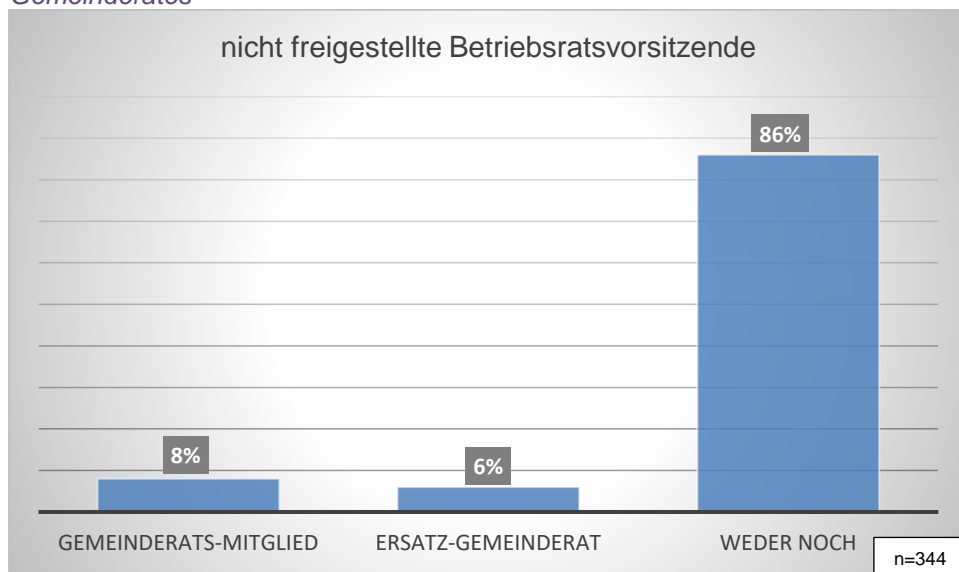
Der zeitliche Aktionsrahmen von Betriebsräten/-innen für ihre Betriebsratstätigkeit an ihrem Arbeitsplatz ist naturgemäß stark davon abhängig, ob sie ihre Tätigkeit als Belegschaftsvertreter mit oder ohne Freistellung ausüben. Dennoch ist in diesem Kontext die Frage von Interesse, ob sich Betriebsräte/-innen mit Freistellung in höherem Ausmaß für eine Gemeinderatstätigkeit engagieren, als das bei der Gruppe der nicht freigestellten Betriebsräte/-innen der Fall ist?

Grafik 2: Anteil der freigestellten Betriebsratsvorsitzenden als Mitglieder oder Ersatzmitglieder eines Gemeinderates¹



Die Grafik 2 hat ausschließlich jene Mitglieder eines Betriebsrates im Fokus, die über eine Freistellung verfügen. Innerhalb dieser Gruppe der freigestellten Betriebsratsvorsitzenden sind 14 % Mitglied eines Gemeinderates. Ebenso gehören aus dieser Gruppe 10 % einem Gemeinderat als Ersatzmitglied an. In Summe ergeben die beiden Kategorien „Gemeinderats-Mitglied“ mit 14 % und „Ersatz-Gemeinderat“ mit 10 % einen Wert von zusammen 24 %. So betrachtet ist beinahe jede/r vierte Betriebsrat/-rätin mit Freistellung in einem Kommunalparlament tätig.

Grafik 3: Anteil der nicht freigestellten Betriebsratsvorsitzenden als Mitglied oder Ersatzmitglied eines Gemeinderates



¹ Die Prozentsätze in Grafik 2 wurden kaufmännisch gerundet. Dadurch ergibt die Summe der drei Säulen den Wert von 101 Prozent.

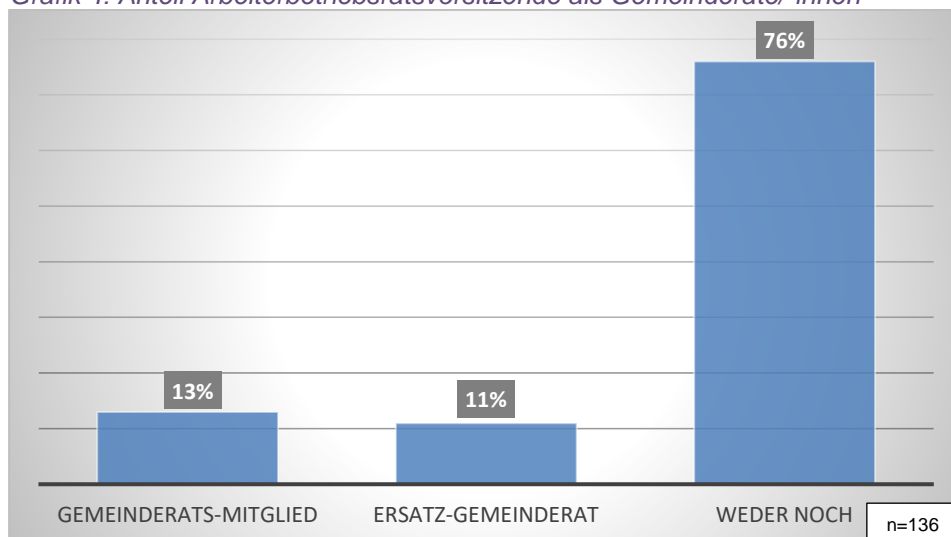
Im Gegensatz zur Grafik 2 wurden bei der angeführten Grafik 3 ausschließlich jene Betriebsratsvorsitzenden in den Fokus genommen, die über keine Freistellung verfügen. Aus der gesamten Gruppe der nicht freigestellten Betriebsräte/-innen sind 8 % Mitglieder eines Gemeinderates und weitere 6 % Ersatzmitglieder eines Gemeinderates. Zusammengezählt ergeben die beiden Kategorien „Gemeinderats-Mitglied“ mit 8 % und „Ersatz-Gemeinderat“ mit 6 % einen Wert von 14 %.

Während sich in den Reihen der freigestellten Betriebsräte/-innen mit 24 % beinahe jede/r Vierte in einem Gemeinderat als Mitglied oder Ersatzmitglied engagiert, liegt dieser Wert in der Gruppe der nicht freigestellten Betriebsräte mit 14 % doch deutlich darunter. Die These, wonach bei freigestellten Betriebsräten/-innen die Wahrscheinlichkeit eine deutlich höhere ist, sich für ein Kommunalparlament zu engagieren, wird jedenfalls durch die beiden Grafiken 2 und 3 deutlich untermauert.²

3.2. Sind es eher Arbeiter- oder Angestelltenbetriebsratsvorsitzende, die im Gemeinderat tätig sind?

Aus den Ergebnissen der Betriebsrätebefragung können noch weitere Rückschlüsse von hohem Interesse analysiert werden. So wird mit den nachstehenden Grafiken der Versuch unternommen, eine Antwort auf die Frage zu finden, ob sich Unterschiede zwischen Arbeiter- und Angestellten-Betriebsratsvorsitzenden abbilden lassen, was die Intensität ihres Engagements in den Kommunalparlamenten betrifft.

Grafik 4: Anteil Arbeiterbetriebsratsvorsitzende als Gemeinderäte/-innen

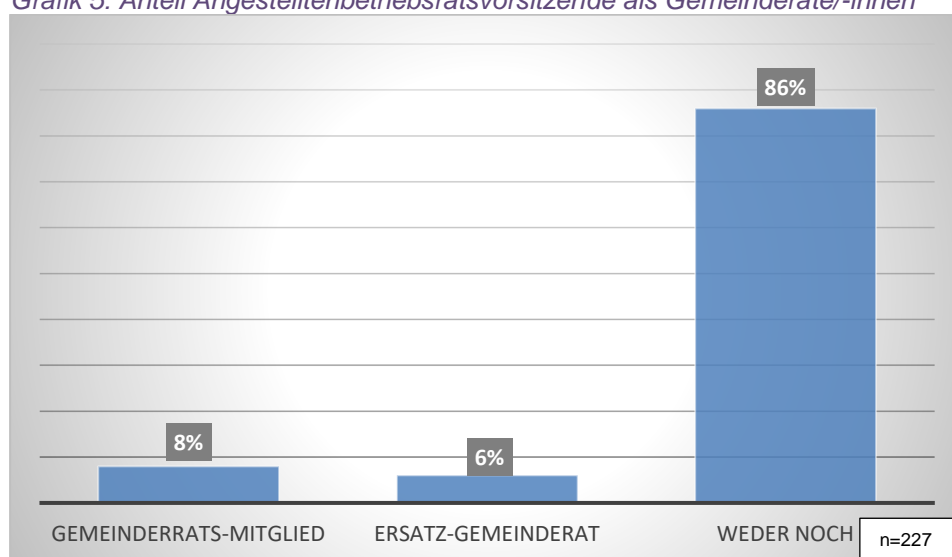


Die Grafik 4 nimmt ausschließlich auf alle Arbeiterbetriebsratsvorsitzenden Bezug. Aus dieser Gruppe sind 13 % der Befragten Mitglied in einem Gemeinderat und 11 % Ersatzmitglied in einem Gemeinde- oder Stadtparlament. Insgesamt betrachtet sind 24 % aller

² Der Zusammenhang ist bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von weniger als 5 Prozent statistisch signifikant. (Chi-Quadrat 7,436)

Arbeiterbetriebsräte/-innen entweder als Mitglied oder Ersatzmitglied in einem Gemeinderat verankert.

Grafik 5: Anteil Angestelltenbetriebsratsvorsitzende als Gemeinderäte/-innen



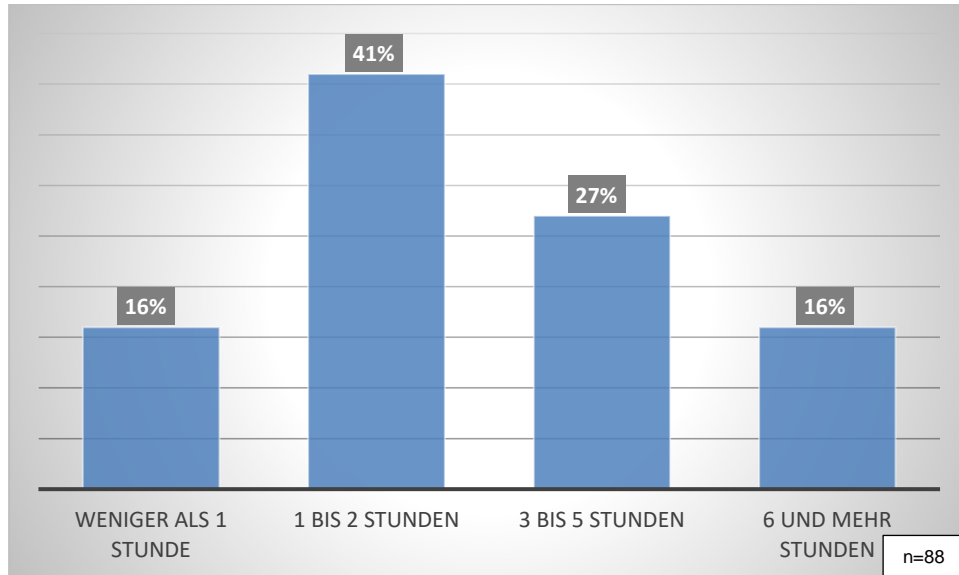
Der Grafik 5 sind ausschließlich Angestelltenbetriebsratsvorsitzende zu Grunde gelegt. Demnach sind unter allen befragten Angestelltenbetriebsräten/-innen 8 % Mitglied eines Gemeinderates und weitere 6 % Ersatzmitglied im Gemeinde- oder Stadtparlament. So betrachtet sind 14 % aus den Reihen der Angestelltenbetriebsräte/-innen entweder Mitglied des Gemeinderates oder dessen Ersatzmitglied. Während in der Gruppe der Arbeiterbetriebsräte/-innen insgesamt 24 % in einer der beiden Formen als Gemeinderat oder Ersatzgemeinderat aktiv ist, beläuft sich dieser Wert bei den Angestelltenbetriebsräten/-innen auf 14 %. Als durchaus bemerkenswert darf in diesem Kontext der Umstand interpretiert werden, dass sich Arbeiterbetriebsräte/-innen in einem deutlich höheren Maß in den Kommunalparlamenten wiederfinden, als es bei den Angestelltenbetriebsräten/-innen der Fall ist.

Eine mögliche Erklärung für diesen Umstand kann die These sein, wonach Arbeiterbetriebsräte/-innen eher in kleinstrukturierten ländlichen Gemeinden mit einer geringeren Einwohnerzahl wohnen, als dies bei Angestelltenbetriebsräten/-innen der Fall ist. Jedenfalls ist die Eingangsschranke, Mitglied des Gemeinderates zu werden, in einer Kommune mit 1.500 Einwohnern eine deutlich niedrigere, als in einer Stadt mit 200.000 Einwohnern.

3.3. Zeitlicher Aufwand für die Gemeinderatsfunktionen

Ziel dieser Erhebung war es auch, den zeitlichen Aufwand für eine Tätigkeit im Gemeinderat abzufragen. Konkret wurde danach gefragt, wie viele Stunden pro Woche durchschnittlich für die Gemeinderatsfunktion aufgewendet werden.

Grafik 6: Wöchentlicher Zeitaufwand für die Gemeinderatsarbeit



Wie die Grafik 6 zeigt, liegen die angegebenen zeitlichen Aufwände für die Mitgliedschaft im Gemeinderat zum Teil relativ weit auseinander gestreut. Der Median liegt bei 2 Stunden und der Mittelwert bei knapp 3,5 Stunden pro Woche.

16 % der Befragten wendet demnach weniger als eine Stunde pro Woche auf. Die mit Abstand stärkste Gruppe ist mit 41 % jene, die wöchentlich eine bis zwei Stunden an zeitlichem Aufwand für die Gemeinderatsarbeit angibt. Drei bis fünf Stunden wenden 27 % der Befragten für das Gemeindeparlament auf und 16 % machen Angaben, die sich in der Gruppe „6 und mehr Stunden“ widerfinden.

Auf der obersten Randseite der Skala finden sich in der Gruppe „6 und mehr Stunden“ auch Angaben, die pro Woche 20 Stunden für die Arbeit im Gemeinderat beinhalten. Dieser Wert mag durchaus als sehr hoch erscheinen. Es muss aber in diesem Zusammenhang darauf verwiesen werden, dass Gemeinderat/-rätin nicht gleich Gemeinderat/-rätin ist. Es gibt zum einen in der Wahrnehmung und konkreten Ausgestaltung dieses Amtes wohl ganz unterschiedliche Rollenverständnisse. Wer Gemeinderat/-rätin ist, kann beispielsweise zugleich die Funktion der Vizebürgermeisterin oder des Fraktionsobmannes ausüben. Diese beiden kommunalpolitischen Positionen erfordern jedenfalls deutlich mehr zeitlichen Aufwand, als wenn Mandatare auf Gemeindeebene ausschließlich Gemeinderäte/-innen sind. Zudem ist nicht zu verhellen, dass auch die Gemeindegröße, bemessen an der Einwohnerzahl eine nicht unwesentliche Rolle spielt, was den Zeitaufwand für die Gemeinderatsarbeit betrifft.

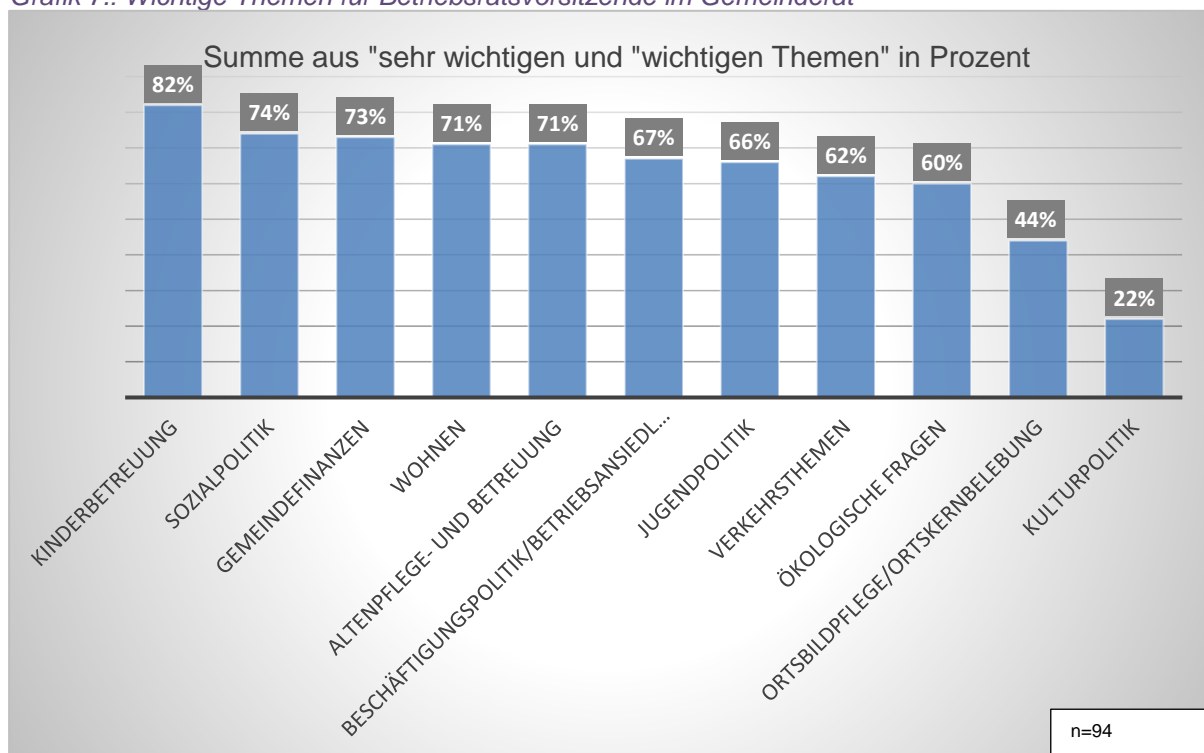
3.4. Thematische Schwerpunkte für Gemeinderäte/-innen

Im Rahmen der Betriebsrätebefragung wurden den in den Gemeinderäten vertretenen Betriebsratsvorsitzenden insgesamt 11 Themen zur Bewertung vorgelegt. Diese Themen konnten innerhalb einer 6-stufigen Bandbreite von „überhaupt nicht wichtig“ bis „sehr wichtig“ bewertet werden. In der unterhalb angeführten Grafik 5 wurde die Anzahl der Summen für die Bewertungen von „sehr wichtig“ und „wichtig“ addiert. Die Summe daraus wurde gereiht, um daraus ablesen zu können, welche Themen in der Einschätzung der Gemeinderäte/-innen ganz vorne liegen und welche weiter hinten.

Als das Thema Nummer eins hat sich dabei mit 82 % das Thema Kinderbetreuung herauskristallisiert. Dieser Umstand verdeutlicht klar, dass die Kommunen in der Einschätzung der Betriebsräte/-innen noch einen großen Aufholbedarf zu leisten haben, was die Intensität der Kinderbetreuungsangebote betrifft. Die nachgereihten Themen Sozialpolitik, Gemeindefinanzen, Wohnen, sowie Altenpflege- und Betreuung liegen sehr weit aneinander. Auch die dahinterliegenden Themen Beschäftigungspolitik/Betriebsansiedlungen, Jugendpolitik, Verkehrsthemen und Ökologische Fragen liegen in einer sehr engen Bandbreite beisammen.

An letzter Stelle liegt mit 22 % die Kulturpolitik. Die Thematik Ortsbildpflege/Ortskernbildung rangiert mit 44 % an vorletzter Stelle. Als durchaus bemerkenswert kann der Umstand beschrieben werden, dass das Thema Gemeindefinanzen sehr weit vorne, gleich hinter der Sozialpolitik zu liegen kam. Daraus lässt sich interpretieren, dass der finanzielle Spielraum in vielen Gemeinden als durchaus begrenzt gilt, und der Wunsch nach einer stärkeren finanziellen Ausstattung der Gemeinden ein sehr großer ist.

Grafik 7.: Wichtige Themen für Betriebsratsvorsitzende im Gemeinderat

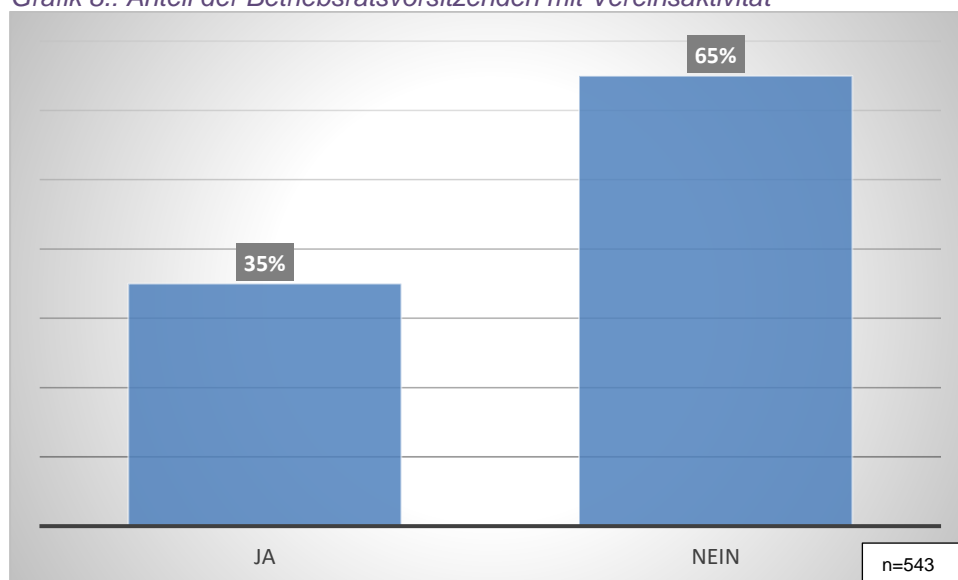


Abseits, von den in der Grafik 7 dargestellten, und zur Bewertung der Wichtigkeit vorgelegten Themen, beinhaltete die Untersuchung auch eine offene Fragestellung. Diese war mit der Bitte verknüpft, weitere Themen zu nennen, die ebenso als sehr wichtig erscheinen. Am öftesten wurde in diesem Kontext das Thema Integration genannt, zum Beispiel mit der Formulierung: „derzeit ungerechte Abschiebung von sehr gut integrierten Familien...“ Weiters angeführt wurden in diesem Zusammenhang Themen, wie Demokratie, Transparenz, Einbindung der Bürger/-innen in Entscheidungen, Gemeindekooperationen und Gesundheitsfragen.

3.5. Engagement von Betriebsratsvorsitzenden in gemeinnützigen Vereinen

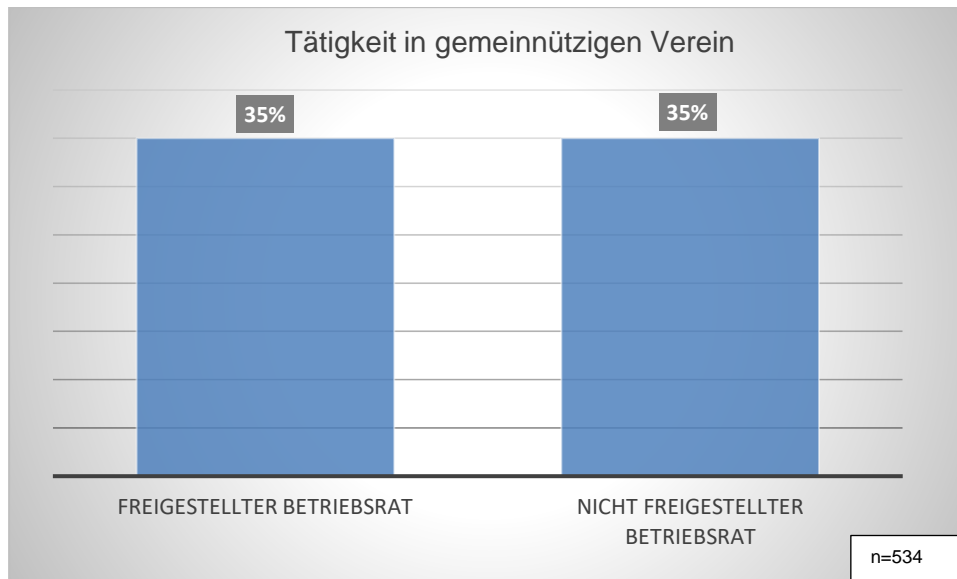
Im Rahmen des Projektes wurde auch erhoben, ob und in welchem Ausmaß Betriebsratsvorsitzende eine Funktion in einem gemeinnützigen Verein ausüben.

Grafik 8.: Anteil der Betriebsratsvorsitzenden mit Vereinsaktivität



35 % aller befragten Betriebsratsvorsitzenden üben eine Funktion in einem gemeinnützigen Verein aus. So betrachtet sind knapp mehr als ein Drittel aller Betriebsräte/-innen auf dem Feld der Ehrenamtlichkeit tätig. Wie bereits zu Beginn, in Grafik 1 angeführt, sind 17 % der Betriebsräte/-innen entweder Mitglied, oder Ersatzmitglied in einem Gemeinderat. Es lässt sich feststellen, dass die Betätigungsrate der Betriebsräte/-innen in gemeinnützigen Vereinen rund doppelt so hoch ist, wie in den Gemeinderäten.

Grafik 9: Anteil Vereinsaktivität von freigestellten und nicht freigestellten Betriebsratsvorsitzenden



Als durchaus bemerkenswert dürfen die in Grafik 9 wiedergegebenen Befragungsergebnisse interpretiert werden. Die These, wonach freigestellte Betriebsratsvorsitzende möglicherweise über mehr zeitlichen Handlungsspielraum für Vereinstätigkeiten verfügen, wird in diesem Kontext mit überraschender Deutlichkeit verworfen. Vielmehr ist es so, dass sowohl 35 % der freigestellten Betriebsräte/-innen als auch 35 % der nicht freigestellten Betriebsräte/-innen sich für eine gemeinnützige Vereinstätigkeit engagieren. Was dagegen die Intensität der Mitarbeit von Betriebsräten/-innen in den Gemeinderäten betrifft, ergibt sich sehr wohl ein anderes Bild: Freigestellte Betriebsratsvorsitzende sind in deutlich höherem Umfang in den Ortsparlamenten vertreten, als dass bei den nicht freigestellten Betriebsratsvorsitzenden der Fall ist. Dieser Sachverhalt lässt sich jedenfalls durch die beiden Grafiken 2 und 3 deutlich untermauern.

Grafik 10: Anteil Vereinsaktivität von Arbeiter- und Angestelltenbetriebsratsvorsitzenden

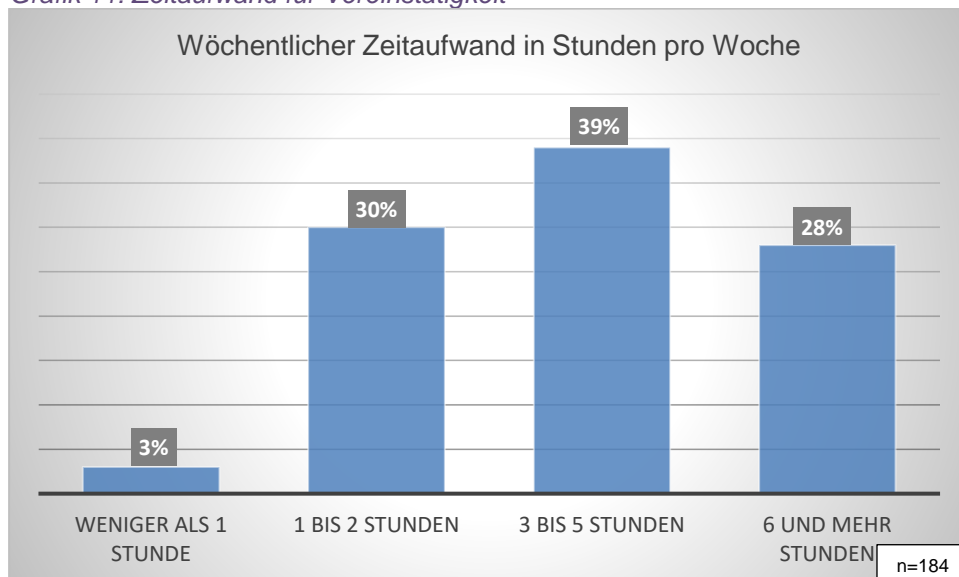


Entsprechend den in Grafik 10 dargestellten Befragungsergebnissen sind 32% aller Arbeiterbetriebsratsvorsitzenden bei einem gemeinnützigen Verein engagiert. In den Reihen der Angestelltenbetriebsratsvorsitzenden beläuft sich der Anteil der „Ehrenamtlichen“ auf 36 %. Auch in diesem Kontext darf noch einmal der Vergleich mit dem Engagement von Betriebsräten/-innen in den Gemeinderäten bemüht werden. Wie die Grafik 4 deutlich vor Augen führt, sind unter den Arbeiterbetriebsräten/-innen insgesamt 24 % entweder als Mitglied oder Ersatzmitglied in einem Gemeinderat verankert. Die Angestelltenbetriebsräte/-innen sind dagegen mit nur 14 % in den Gemeinderäten als ordentliches oder als Ersatzmitglied vertreten, was aus der Grafik 3.2 deutlich hervorgeht. Einmal mehr zeigt sich in diesem Kontext ein Bild mit anderer Ausprägung, im Vergleich der Vertretungsraten von Betriebsräten/-innen im Ortsparlament oder im gemeinnützigen Verein. Resümierend lässt sich feststellen, dass offensichtlich die Einstiegshürde für Vereinsaktivitäten eine deutlich geringere ist, als jene für ein potientiell Engagement im Gemeinderat.

3.6. Zeitlicher Aufwand für gemeinnützige Vereinsaktivitäten

Wer immer seine Kenntnisse und Fähigkeiten in einen Verein einbringt, tut das neben seinem Beruf und in Verbindung damit, in seiner Freizeit. Deshalb ist naturgemäß der Umfang des zeitlichen Aufwandes für eine Vereinstätigkeit von besonderem Interesse.

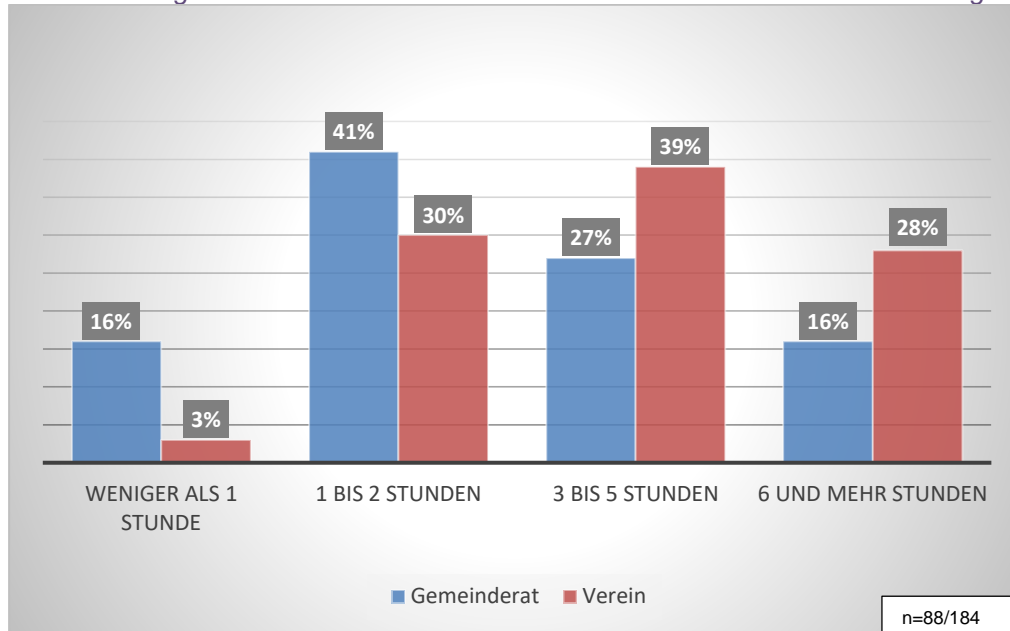
Grafik 11: Zeitaufwand für Vereinstätigkeit



Ebenso abgefragt wurde im Rahmen des Projektes das zeitliche Ausmaß, welches die Betriebsratsvorsitzende Woche für Woche in ihre gemeinnützige Vereinstätigkeit investieren. Dieses zeitliche Maß wurde in Form einer offenen Fragestellung erhoben. Der Bogen des genannten zeitlichen Ausmaßes war dabei ein durchaus sehr weit gespannter. Von einer Ausnahme abgesehen, lagen die geringsten Angaben bei einer halben Stunde pro Woche,

und das genannte zeitliche Höchstmaß bei 20 Stunden pro Woche. Wie aus der Grafik 9 ersichtlich ist, wenden 3 % der Befragten weniger als eine Stunde pro Woche auf, 30 % der befragten Betriebsräte/-innen investieren ein bis zwei Stunden und 39 % drei bis fünf Stunden pro Woche. Immerhin 28 % wenden sechs und mehr Stunden pro Woche für ihre gemeinnützige Vereinstätigkeit auf, ein Umfang der von sehr hohem Engagement für das Gemeinwohl geprägt ist. Der Median liegt bei dieser Fragestellung bei 4 und der Mittelwert bei rund 5,1 Stunden pro Woche.

Grafik 12: Vergleich wöchentlicher Zeitaufwand Gemeinderats- versus Vereinstätigkeit.

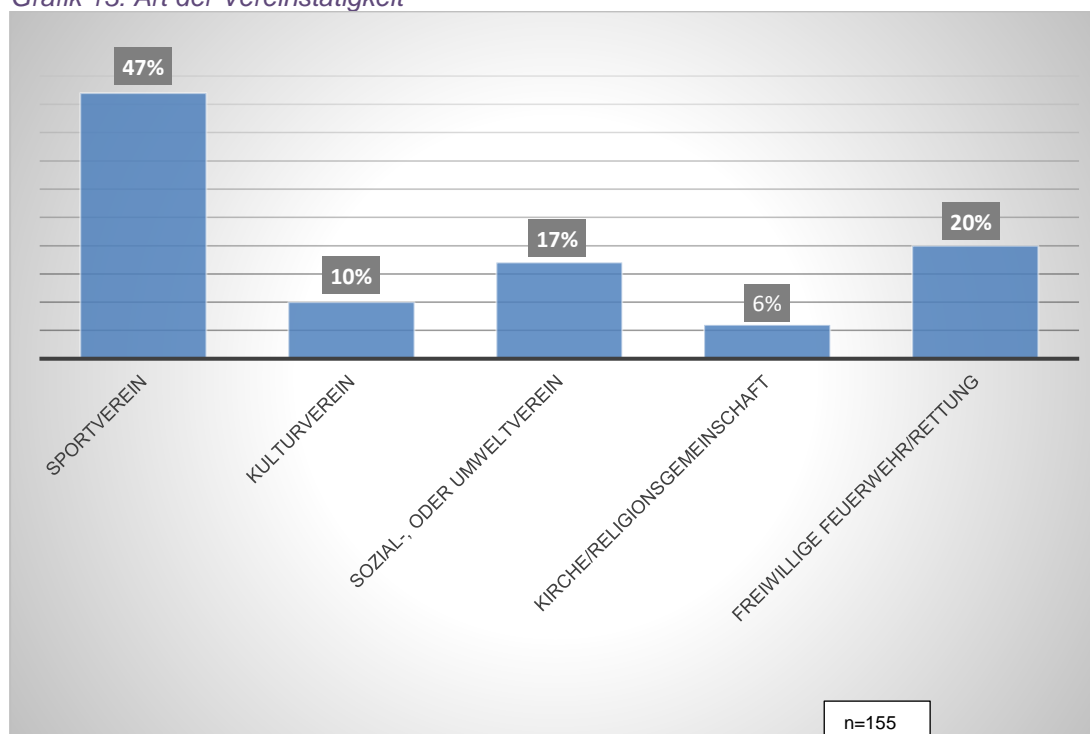


Wie bereits in den beiden vorangegangenen Grafiken 4 und 9 abgebildet, wurde im Rahmen der ISW-Betriebsrätebefragung auch der wöchentliche Zeitaufwand für das Engagement im Gemeinderat und im gemeinnützigen Verein erhoben. In der Grafik 9.1 wird nun der wöchentliche Zeitaufwand für die Gemeinderatsaktivität und die Vereinsmitarbeit gegenübergestellt. Dabei treten durchaus bemerkenswerte Details zu Tage. In den beiden Kategorien „weniger als 1 Stunde“ und „1 bis 2 Stunden“ sind die Mitglieder der Kommunalparlamente deutlich stärker vertreten. Hingegen sind jene Betriebsräte, die sich in einen gemeinnützigen Verein einbringen in den beiden Kategorien „3 bis 5 Stunden“ und „6 und mehr Stunden“ deutlich stärker vertreten als die Gemeinderäte/-innen. Daraus lässt sich zusammenfassend feststellen, dass die in den Vereinen engagierten Betriebsratsvorsitzenden wöchentlich insgesamt deutlich mehr Zeit für ihre Aktivität aufwenden als die in den Kommunalparlamenten tätigen Belegschaftsvertreter.

3.7. Die Art der Vereinstätigkeit

Österreich ist ein Land, indem die Ehrenamtlichkeit hoch im Kurs steht. Viele engagierte Bürger/-innen leisten auf diese Weise einen Beitrag für das Gemeinwohl. Insofern ist die Frage von großem Interesse, um welche Art von Vereinen es sich dabei handelt. Wie aus der Grafik 10 hervorgeht, spielen dabei die Sportvereine mit einem Anteil von 47 % in der obersten Liga. 20 % der befragten Betriebsräte/-innen leisten ihre gemeinnützige Tätigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr, oder der Rettung. 17 % bringen sich bei einem Verein mit sozialen oder umweltbezogenen Anliegen ein, 10 % leisten ihren ehrenamtlichen Beitrag für einen Kulturverein und 6 % in einer Kirche beziehungsweise Religionsgemeinschaft.

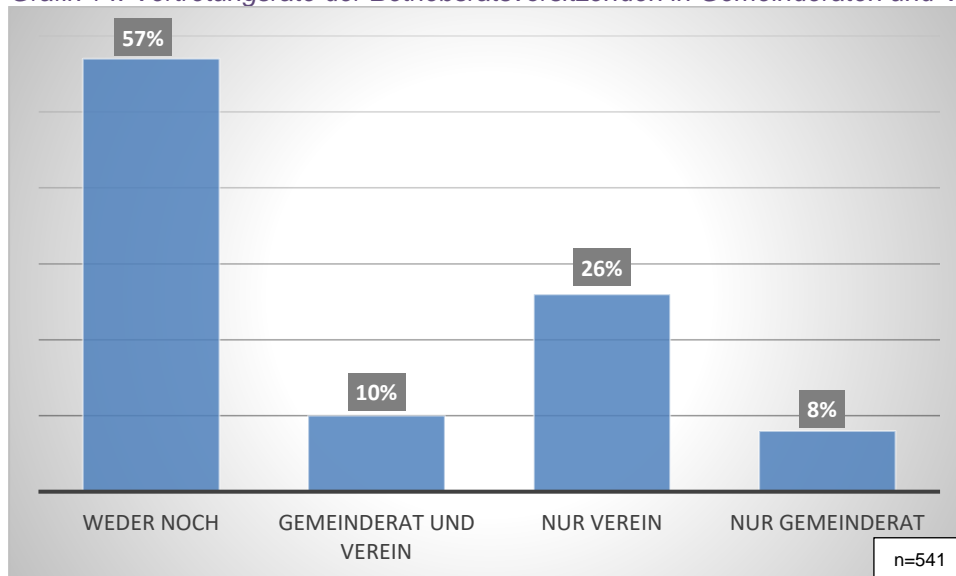
Grafik 13: Art der Vereinstätigkeit



3.8. Grundsätzliches zum Engagement in Gemeinderäten und Vereinen

Abschließend wird der Frage nachgegangen, in welchem Umfang sich Betriebsratsvorsitzende entweder im Gemeinderat, oder in einem gemeinnützigen Verein engagieren. Nähere Antworten darauf rückt die nächste Grafik 14 in den Fokus.

Grafik 14: Vertretungsrate der Betriebsratsvorsitzenden in Gemeinderäten und Vereinen



Wie die Grafik 14 deutlich vor Augen führt, sind 10 % der Betriebsratsvorsitzenden sowohl Mitglied in einem Gemeinderat, als auch bei einem gemeinnützigen Verein aktiv. Mit diesem doppelten Engagement legt diese Gruppe der Betriebsräte/-innen ganz besonders viel Einsatzbereitschaft für das gesellschaftliche Wohlergehen an den Tag. 26 % der befragten Betriebsräte/-innen stellen sich in den Dienst eines gemeinnützigen Vereins und 8 % gehören als Mitglied oder Ersatzmitglied einem Gemeinde- oder Stadtparlament an. Zählt man die drei Kategorien „Gemeinderat und Verein“, „nur Verein“ und „nur Gemeinderat“ zusammen, ergibt das eine beachtliche Summe von 44 %.

Daraus lässt sich jedenfalls der Schluss ziehen, dass Betriebsräte/-innen in einem sehr hohen Ausmaß bereit sind, sich in ihrer Freizeit für das gesellschaftliche Wohlergehen einzusetzen.

4. Resümee und Schlussbemerkungen

Abschließend dürfen die wesentlichen Ergebnisse zur Fragestellung, inwieweit und in welchen Formen sich Betriebsräte/-innen kommunalpolitisch und/oder zivilgesellschaftlich engagieren, komprimiert wiedergegeben werden. Die dargestellten Ergebnisse basieren auf einer Befragung unter Betriebsratsvorsitzenden in Oberösterreich. Beinahe jede/r fünfte Betriebsratsvorsitzende ist entweder Mitglied oder Ersatzmitglied im Gemeinderat.

Freigestellte Betriebsräte/-innen sind mit einer größeren Häufigkeit im Gemeinderat vertreten, als nicht freigestellte. Die Frage, ob Betriebsräte/-innen Mitglied im Gemeinderat sind, wurde differenziert nach Arbeiter/-innen und Angestellten ausgewertet. In diesem Kontext ist es bemerkenswert, dass Arbeiterbetriebsräte/-innen in einem deutlich höheren Ausmaß einem Kommunalparlament angehören.

Ebenso wurde erhoben, welche kommunalpolitischen Themen ganz oben auf der Agenda stehen. Als das Thema Nummer eins hat sich dabei die Kinderbetreuung herauskristallisiert, was darauf schließen lässt, dass in diesem Zusammenhang noch ein großer Aufholbedarf besteht. An zweiter Stelle rangiert die Sozialpolitik, aber bereits unmittelbar dahinter sind überraschender Weise die Gemeindefinanzen zu finden. Eine mögliche Schlussfolgerung aus diesem Umstand ist wohl, dass es um die finanzielle Ausstattung der Gemeinden tatsächlich nicht zum Besten bestellt ist. Beachtliche 35 % der befragten Betriebsratsvorsitzenden sind in einem oder mehreren Vereinen aktiv. Ganz oben stehen dabei die Sportvereine, gefolgt vom Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr und der Rettung. Insgesamt und abschließend lässt sich feststellen, dass Betriebsräte/-innen auf der kommunalpolitischen Bühne und bei den gemeinnützigen Vereinen überaus aktiv und engagiert sind und sich damit in einem sehr hohen Ausmaß für die Gesellschaft einbringen.

Ein substantielles Wesensmerkmal der Demokratie ist die Beteiligung der Bürger/-innen an den politischen Entscheidungsprozessen, über die Beteiligung am demokratischen Wahlvorgang hinaus. Dazu braucht es Menschen, die bereit sind sich politisch zu engagieren und dafür Zeit und Kompetenz einzubringen. Es kann somit das Resümee gezogen werden, dass Betriebsräte/-innen durch ihr überdurchschnittlich hohes kommunalpolitisches Engagement einen wesentlichen Beitrag zur Festigung des Systems Demokratie leisten.

